

[SAPMO-BArch DY 30/J IV 2/202/510
SED-Hausmitteilung Herbert Häber an Erich Honecker, 01.06.1978
Abschrift]

Werter Genosse Honecker!

Während meiner Anwesenheit zu den Trauerfeierlichkeiten für Genossen Danelius hatte ich Gelegenheit, mit Genossen Erich Ziegler über die Frage der Nachfolge im Parteivorsitz der SEW zu sprechen. Genosse Ziegler vertritt mit Entschiedenheit die Auffassung, daß nur Genosse Horst Schmitt dafür in Frage kommt. Er äußerte die Absicht, im Parteivorstand und dann auch auf dem einzuberufenden außerordentlichen Parteitag persönlich diesen Vorschlag zu unterbreiten und zu begründen. Erich Ziegler äußerte im vertraulichen Gespräch, jetzt werde er noch einmal aktiv werden, um Genossen Schmitt mit ganzer Kraft zu helfen.

Bei meinem gestrigen Gespräch mit den Genossen Schmitt und Ahrens wurden folgende Überlegungen diskutiert, die am kommenden Montag beim Zusammentreffen mit Dir entschieden werden sollen:

- Die beiden führenden Genossen der SEW äußerten die Absicht, künftig die Art der Zusammenarbeit so zu gestalten, wie das zwischen SED und DKP üblich ist und sich bewährt hat. Sie unterstrichen ihre Bereitschaft und Entschlossenheit, die Beziehungen zur Führung der SED in der entsprechenden Weise zu festigen und auszubauen.

- In kaderpolitischer Hinsicht gibt es bei ihnen folgende Überlegungen:

Für den Fall der Wahl von Genossen Schmitt zum Parteivorsitzenden müßte zugleich erneut ein zweiter Stellvertreter vorgeschlagen werden, da durch die erfolgte Änderung des Statuts zwei Stellvertreter vorgesehen sind. Sie haben dafür die Genossin Inge Kopp, bisher Kreisvorsitzende von Neukölln, ins Auge gefaßt. Wir halten das für einen guten Vorschlag. Genossin Kopp ist ohne Zweifel einer der aktivsten und auch bekanntesten Kreisfunktionäre der Partei. Die Wahl einer Genossin als stellvertretenden Parteivorsitzenden würde auch deshalb sicherlich ein positives Echo in der Partei finden, da ja mehr als 40 Prozent der Mitglieder der SEW weiblichen Geschlechts sind.

Da durch den Tod von Genossen Danelius und Genossen Kniestedt (vor einigen Monaten) zwei Plätze im Büro des Parteivorstandes offen sind, tragen sich die Genossen Schmitt und Ahrens mit der Absicht, dafür die Genossin Margot Mroczinski[=Mrozinski], Vorsitzende des Demokratischen Frauenbundes Westberlins, sowie den Genossen Fritz Jänicke, Kreisvorsitzender von Tiergarten, in Vorschlag zu bringen. Die Beschlußfassung darüber müßte auf der ersten Parteivorstandstagung nach dem für die Wahl des Vorsitzenden notwendigen außerordentlichen Parteitag[es] erfolgen. Wir halten auch diese Absicht für begründet.

- Es ist vorgesehen, nach dem Zusammentreffen mit Dir kurzfristig eine Sitzung des Parteivorstandes anzuberaumen, um dort den Beschluß über die Einberufung des außerordentlichen Parteitages zu fassen, der Mitte Juli stattfinden soll. Außerdem soll auf dieser PV-Tagung Genosse Horst Schmitt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden beauftragt und als Kandidat für die Wahl in die Funktion des Parteivorsitzenden beschlossen werden.

Laut Statut der SEW muß normalerweise zwischen Einberufung eines Parteitages und seinem Stattfinden ein Zeitraum von 2 Monaten liegen. Die Genossen glauben aber, daß im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tod des bisherigen Parteivorsitzenden und der Notwendigkeit der schnellen Wahl eines Nachfolgers durch einen außerordentlichen

Parteitag keine Probleme auftauchen werden, wenn die Frist unter diesen Umständen nur 1 Monat beträgt. Zu diesem außerordentlichen Parteitag werden die Delegierten des im vorigen Jahr stattgefundenen ordentlichen V. Parteitages der SEW eingeladen.

- Genosse Horst Schmitt bereitet sich darauf vor, Dich über die von mir bereits genannten kaderpolitischen Überlegungen zu unterrichten. Außerdem möchte er eine Information geben über die derzeitige Lage der Partei sowie über die Schwerpunktaufgaben der kommenden Monate.
- Genosse Horst Schmitt unterrichtete uns gestern darüber, daß die verantwortlichen Leute des in Westberlin erscheinenden „Extra-Dienstes“, Guggomos sowie Buchholz, die Führung der SEW in einem internen Gespräch von ihrer Absicht informiert haben, den „Extra-Dienst“ demnächst einzustellen und statt dessen evtl. ab Jahresende eine linkssozialistische-linksliberale Tageszeitung für Westberlin und die BRD herauszugeben. Obwohl sie selbst Zweifel haben, ob die Sache gut gehen wird, wollen sie es versuchen. Das Geld dafür stamme angeblich zu einem Teil von der Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen italienischen linksorientierten Verlegers Feltrinelli, zu einem anderen Teil aus libyschen Quellen. Sie äußerten zwar keine konkreten Wünsche, ließen aber durchblicken, daß sie gern die Unterstützung der SEW bei der Beschaffung von Mitarbeitern für die Redaktion und von Räumen für die von ihnen bestellten Druckmaschinen bekommen möchten.

Von den führenden Leuten des „Extra-Dienstes“ wurde dazu erläuternd erklärt, sie wollten mit ihrem Projekt einer anderen Zeitungsgründung zuvor kommen. Der in Westberlin wohnende Rechtsanwalt Christian Ströbele trage sich mit der Absicht, Anfang 1979 eine linke Tageszeitung zu starten, die vor allem für Bürgerinitiativen, sogenannte Grüne Parteien, Sponti-Gruppen usw. gedacht ist. Dieser Rechtsanwalt Ströbele ist für seine Verbindungen mit trotzkistischen Gruppen bekannt.

Anbei zu Deiner Kenntnis eine Kurzbiographie des Genossen Horst Schmitt.

Mit sozialistischem Gruß
[Unterschrift Herbert Häber]
Herbert Häber

Anlage